Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 36

Illustration: „Ich liebe Ihn! [...]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Feinde Ihrer Lebensfreude, Kopfweh und Migräne, bekämpft erfolgreich
Contra-Schmerz

BADHOTEL LIMMATHOF BADEN
Komfortables Wohnen, gediegene Atmosphäre, ruhige Lage, gepflegtes Essen. 50 Zimmer, davon 44 mit Privat-WC oder WC und Bad. Pensionspreis ab Fr. 17.—.
Prospekte: Dir. Sig. Schmid, Telephon (056) 2 60 64

Blähungen
Völlegefühl
Verdauungsbeschwerden
Unwohlsein, Brechreiz — ein Teelöffel Melisana, verdünnt mit zwei Teelöffeln Wasser bringt rasche Hilfe. Angenehmer Geschmack. Das Wohlbefinden kehrt rasch zurück. Besorgen Sie noch heute dieses vielseitige Hausmittel, damit Sie es stets sofort zur Hand haben. Melisana, der echte Klosterfrau Melissengeist, ist in Apotheken und Drogerien erhältlich. Neu: vorteilhafte Sparpackungen.
Melisana hilft

beim Bahnhof
Ihr Hotel in St. Gallen: die Walhalla
ruhige Zimmer, jeder Komfort
Tel. 071/22 29 22 Telex 57 160

HOTEL SCHÜTZEN SOLBAD
RHEINFELDEN
HEILT UND VERJÜNGT
Tel. 061/875004 Besitzer: Fam. Kottmann

Für Ihre Gesundheit vor jedem Essen ein Gläschen Biotta aus frischem Gemüse biologisch laktofermentiert
Biotta-Säfte
Gemüsebau AG, Tägerwilen

man hat oft Mühe, nicht zu grinsen, wenn jemand über seine Verhältnisse redet, aber zwischen diesen, und jenen, die es einfach nicht besser wissen, und das Wort im Moment eben doch brauchen müssen, ist ein erheblicher Unterschied.

Fremdwörter sind Glückssache. Außer bei unsern eigenen Angehörigen und bei Kindern brauchen wir sie nicht schulmeisterlich zu korrigieren. Und die falsch ausgesprochenen Wörter der Kinder sind oft so komisch, daß man nicht den Mut zur Verbesserung hat. Wenn mein kleiner Sohn etwas angestellt hatte, sagte er flehenden Blickes: «Je te pardonne!» Wie könnte man da schulmeistern? Ich habe es dabei bewenden lassen, bis er alt genug war, um es richtig zu sagen. Und als es dann soweit war, tat es mir ein bißchen leid. B.

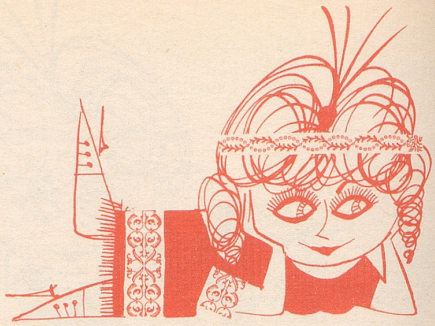
Ein schwieriges Kind

Ein neunjähriges Kind in einem Waisenhaus war so scheu, unzugänglich und schwierig, daß alle andern Kinder es mieden und die Erzieher die größte Mühe mit ihm hatten. Es war von einer Anstalt in die andere weitergeschoben worden und auch an seinem jetzigen Aufenthaltsort suchte man nach einem Vorwand, es loszuwerden. Endlich schien der Moment gekommen. Die Anstaltsregeln schrieben vor, daß jeder Verkehr der Kinder mit der Außenwelt von der Hausmutter zuerst bewilligt werden müsse. Eines Tages beobachtete man die Kleine, wie sie sich zur Gartenmauer schlich und einen Brief auf die Straße warf. Eine der Lehrerinnen holte den Brief und brachte ihn der Hausmutter, die ihn öffnete. Gesenkten Hauptes gab sie ihn der Lehrerin zurück. Da stand in ungelenken Buchstaben: «Für jeden, der das findet. Ich habe euch sehr gern.» B.

Von Komplimenten und Titeln

Komplimente könnte man in zwei Kategorien einteilen: in die unbedingten und in die fragwürdigen.

Zu den unbedingten gehören die wohl von jeder Frau gerne gehörten über ihr gutes (oder, je nachdem, elegantes, jugendliches,



fröhliches usw.) Aussehen. Leider sind solche Komplimente bei uns nicht landesüblich, dürften aber, wenn schon, meistens ehrlich gemeint sein.

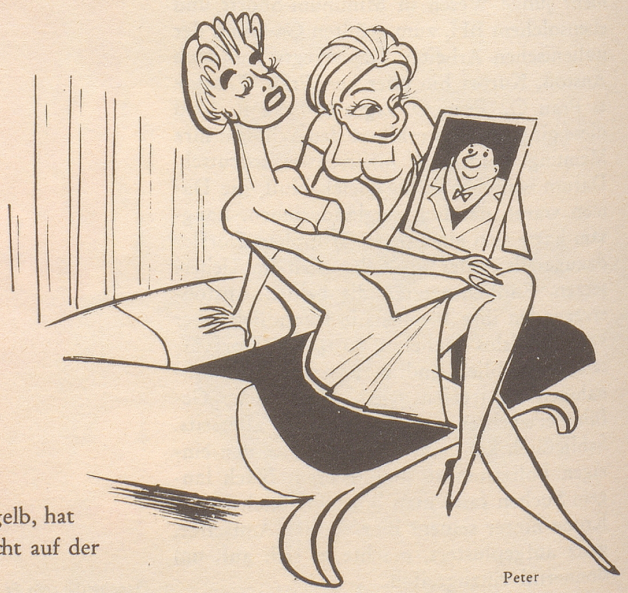
Fragwürdig erscheint mir dagegen zum Beispiel die Feststellung: «Du siehst aber gar nicht aus wie eine Schweizerin!» Eine solche Feststellung darf nämlich durchaus nicht immer als Kompliment aufgefaßt werden. Erstens kann sie ebensogut ablehnend wie anerkennend gemeint sein. Und zweitens entspricht sie allzusehr dem falschen, aber weitverbreiteten Bild von der ständig mit Kopftuch und Teppichklopfer bewaffneten Durchschnitts- und Einheitsschweizerin.

Eher zweifelhaft wirkt auf mich, sicher im Gegensatz zu vielen Stauffacherinnen, das Kompliment von der «tüchtigen Hausfrau». Bestimmt sind die Worte gutgemeint – aber ich komme mir dann immer so vor, als hätte ich Zwiebelgeruch im Haar! Oder vergessen, die Küchenschürze auszuziehen. Also bitte, liebe eventuelle Verehrer, gebraucht es bei mir nur, wenn Euch nichts Besseres einfällt!

Auch die Titel, die hochwohllöblichen, sprechen unsere Eitelkeit ungeheuer an. Sie werden hierzulande ziemlich ernst genommen und ich würde es daher nicht wagen, etwas gegen sie vorzubringen. Zudem soll man bekanntlich die Erfolge der andern nicht als ‹saure Trauben› bezeichnen!

Hingegen fällt mir bei dieser Gelegenheit die Geschichte ein, die wir einmal in einem österreichischen Wintersporthotel erlebten.

Unser Tischkellner hatte die Gewohnheit, jedem Gast irgendeinen Titel zu verleihen. Vielleicht konnte er die richtigen Namen nicht behalten? An unserm Nachbartisch saß



«Ich liebe ihn! Er ist saharagelb, hat ein offenes Verdeck und macht auf der Autobahn 160 km Spitze!»

Peter